

Auf dem Weg zur Olympiade



Siegerehrung: Gold für den Weißrussen, Silber für den Ungarn, Bronze für Mario Hochberg (r.).

Kavala. (tlz) Gute Aussichten für Kraftsportler Mario Hochberg. Er darf sich seit Freitag berechnete Hoffnungen auf eine dritte Olympia-Teilnahme machen. Zwar hat er das Ticket nach Peking noch lange nicht in der Tasche. Diesbezüglich will sich sein Verband erst gegen Jahresende entscheiden. Aber mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei den Europameisterschaften im nordgriechischen Kavala (wir berichteten) hat sich der Gothaer bereits wärmstens empfohlen.

Seit Sonntag-Abend zurück in Deutschland zieht der 36-Jährige ein positives Fazit seiner Wettkampfreise. Die hat ihm neben der Bronzemedaille und der damit verbundenen Aussicht auf Olympia 2008 positive Erlebnisse und Selbstvertrauen eingebracht. "Vom Gesamteindruck her waren das die besten Europameisterschaften, die ich je erlebt habe", schwärmt Hochberg in den höchsten Tönen. Vor allem die Gastfreundschaft und

Warmherzigkeit der Griechen habe ihm imponiert. Weil ein Großteil von denen Deutsch sprach, fühlte er sich fast wie zu Hause. "Wir haben uns ziemlich gewundert, warum der Busfahrer am Flughafen, die Frau an der Rezeption, der Kellner im Restaurant oder auch die Putzfrau im Hotel alle unsere Sprache konnten", erinnert sich Hochberg zurück, "aber als die uns dann erzählten, dass sie mal in Deutschland gearbeitet hätten, war uns das natürlich klar." Nicht nur für ihre deutschen Gäste, für alle anderen auch, hatten die Griechen einen nahezu perfekten Wettkampf organisiert: mit ordentlichen Unterkünften, guter Verpflegung (für Schwerathleten besonders wichtig!), kurzen Wegen zwischen Hotel, Trainings- und Wettkampfort und vor allem mit freundlicher Betreuung. Sogar das Publikum erwies sich als überaus fachkundig, was nicht verwundern darf, gehört doch das Gewichtheben neben dem Basketball zu den zwei beliebtesten Sportarten im Land.

Rundum stimmige Rahmenbedingungen erlaubten es Hochberg also, sich optimal vorzubereiten. Trotzdem wurde gleich zu Beginn eine Strafgeld fällig, weil der Gothaer für die Gewichtsklasse bis 100 Kilogramm gemeldet hatte, aber etwas schwerer antrat und der nach oben offenen Klasse (+100 kg) starten musste. Übrigens: kein Ausrutscher, sondern pure Absicht! Und eine taktische Meisterleistung, wie sich später noch herausstellen sollte. Indem der Deutsche nämlich in eine andere Gewichtsklasse wechselte, wich er seinen stärksten Konkurrenten aus. So wurde Bronze überhaupt erst möglich.

Wie von langer Hand geplant ließ sich der Gothaer im ersten Versuch 200 Kilo auf die Hantelstange stecken, bekam ihn gültig, steigerte auf 202,5 Kilo und brachte auch diesen Versuch in die Wertung ein. Zugleich bestätigte er damit seine internationale Bestleistung und war frohen Mutes, auch die 205 Kilo im dritten Versuch gültig zu bekommen. Doch das ging schief. Und Hochberg musste bis zuletzt bangen, ob ihn einer der anderen Bankdrücker noch überflügeln würde. Um Gold und Silber kämpften ein Weißrusse (207 kg) und ein Ungar (205 kg). Auf Bronze hatte es neben dem Deutschen vor allem ein Aserbaidschaner abgesehen.

"Als der Aserbaidschaner seinen dritten Versuch ungültig bekam und ich meine Bronzemedaille endlich sicher hatte, hab ich so einen Schrei losgelassen, dass das die ganze Halle gehört haben muss", beschreibt der Gothaer sein Glücksgefühl.

Als taktisch clever erwies sich im Nachhinein Mario Hochbergs Gewichtsklassenwechsel. Denn mit 202,5 Kilo, wie sie der Gothaer bewältigt hatte, wäre er eine Klasse tiefer leer ausgegangen.

Perspektivisch will und muss sich der 36-Jährige weiterhin steigern, um auch weltweit mitmischen zu können. Auf internationaler Bühne geben momentan Chinesen den Ton an. "Aber wie die das machen, kann ich mir nicht erklären", gibt sich der Deutsche ratlos. "Teilweise sehen die gar nicht danach aus, als könnten sie 220 Kilo drücken, aber schaffen es trotzdem." Wenn es mit Hochbergs dritter Olympia-Teilnahme klappen sollte, kann er der Sache ja auf den Grund gehen.

18.06.2007 Von Nils R. Kawig